

Hauptsache, gut versichert

Die Privathaftpflichtversicherung kostet vergleichsweise wenig – ist aber die wohl wichtigste Police überhaupt

Von Sabine Meuter

Hamburg. Eine kurze Unachtsamkeit oder ein kleiner Fehler im Alltag ist schnell passiert – und reicht oft aus, um einen immensen Schaden zu verursachen. Damit man auf den Kosten, die man anderen durch seine Fahrlässigkeit zufügt, nicht sitzen bleibt, ist eine Privathaftpflichtversicherung ein Muss.

Die Versicherung übernimmt Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die Dritten durch eigene fahrlässige Handlungen entstehen. Dabei deckt die Police aber nicht nur den finanziellen Schaden ab, sondern wehrt auch unberechtigte Forderungen ab, sagt Julia Alice Böhne vom Bund der Versicherten. Heißt: Fordert jemand zu Unrecht etwa Schadensersatz von Ihnen, kann die Versicherung die Forderungen abwehren – notfalls auch vor Gericht.

Der Versicherer zahlt in der Regel auch für Schäden im Ehrenamt. „Gleiches gilt für Schäden durch unabsichtliche Übertragung eines Computervirus“, sagt Elke Weidenbach von der Verbraucherzentrale NRW. Weil die zahlreichen Tarife verschiedener Anbieter insbesondere in den Details unterschiedlich ausgestaltet sein können, sollte man sich vor dem Abschluss genau mit den Inhalten befassen. Denn für verschiedene Versicherte können unterschiedliche Absicherungen wertvoll sein.

Die Deckungssumme der Privathaftpflichtversicherung sollte pauschal mindestens 10 Millionen Euro, besser mehr, betragen. Das ist laut Weidenbach die Schadenssumme, die der Versicherer dann pro Schaden maximal übernimmt. Was zunächst einmal viel klingt, kann im Ernstfall schnell erreicht sein, wenn



Die Scheibe ist kaputt: War es ein Unfall oder war es Vorsatz? Für den Privathaftpflichtversicherer macht das einen großen Unterschied bei der Bewertung eines Schadens.

FOTO: MARKUS SCHOLZ/DPA

zum Beispiel eine oder mehrere Personen zu Schaden kommen, die etwa nach einem Unfall nicht mehr arbeitsfähig sind.

Beim Abschluss der Police sollte man darauf achten, dass eine soge-

nannte Forderungsausfalldeckung enthalten ist. Diese Deckung schützt, wenn man selbst von jemandem geschädigt wird, der weder eine eigene Privathaftpflichtversicherung hat noch dazu in der Lage ist,

aus dem eigenen Geldbeutel zu zahlen.

Für Mieterinnen und Mieter ist außerdem die Mitversicherung von Mietschäden sinnvoll. „Schäden, die in gemieteten Wohnungen oder Häusern oder an gemieteten beweglichen Dingen entstehen, sollten daher ebenfalls mit mindestens einer Million Euro mitversichert sein“, sagt Julia Alice Böhne. Wer in einem Mehrfamilienhaus wohnt, sollte darauf achten, dass der Schlüsselverlust mitversichert ist. „Denn es kann sehr teuer werden, wenn wegen des Verlusts die Schließanlage des gesamten Hauses getauscht werden muss“, sagt Elke Weidenbach.

„Generell ist bei der Auswahl des Tarifs darauf zu achten, dass die Bedingungen zur persönlichen Situation passen“, sagt Weidenbach. Für Immobilienbesitzerinnen und -be-

sitzer kann es wichtig sein, ob Schäden durch Photovoltaikanlagen oder Bauvorhaben mitversichert sind.

Der jährliche Beitrag für die unverzichtbare Privathaftpflichtversicherung liegt laut Weidenbach – abhängig vom Umfang des Schutzes – bei unter 100 Euro. „Die Police sollte man aber, wie alle anderen Policen auch, gelegentlich auf den Prüfstand stellen“, so die Verbraucherschützerin. Denn ändert sich die persönliche Lebenssituation, ist es wichtig, den Versicherungsschutz anzupassen.

Ist ein Versicherungsvertrag schon mehrere Jahre alt, kann es sich ebenfalls lohnen, in einen Tarif zu wechseln, der auf dem neuesten Stand ist. Der Grund: Laut dem Ratgeberportal „Finanztip“ haben viele Anbieter von Privathaftpflichtversicherungen die Versicherungssummen erhöht sowie neue Leistungen aufgenommen.